

## Abreiszkalender.

Seit sie in der Kammer von der Oberlandjäger reden, ist das Wort „Solidarität“ wieder aktuell geworden. Es soll der Schlüssel zur Lösung der großen Aufgabe sein, die sich die öffentlichen Gewalten gestellt haben: das Land bis in die entferntesten Ecken hinein zu einem annehmbaren Preis mit Elektrizität zu versorgen.

Es handelt sich hier also wohl um die Form der Solidarität, die man wirtschaftliche Solidarität nennt und die folgendermaßen definiert wird: für die allgemeine Volkswohlfahrt, notwendige Übereinstimmung der einzelnen Erwerbsgruppen, Staaten, in gewisser Beziehung auch das Abhängigkeitsverhältnis, in welchem die drei vornehmsten Wirtschaftszweige: Landwirtschaft, Industrie, Handel zu einander stehen. Die Wahrung der Solidarität wirtschaftlicher Interessen ist eine der fundamentalsten Aufgaben der Volkswirtschaftslehre und der Gesetzgebung.

Das hört sich wunderschön an. Aber es ist ein Verhältnis eintreten, wo die Solidarität mehr weniger dauernd für die einen eine Rente, für die andern ein Opferstock ist. Das scheint in gewisser Weise bei der Frage der Oberlandjäger der Fall zu sein. Die einen haben, die andern möchten haben, darum sollen die einen fortwährend geben — verzichten —, die andern fortwährend empfangen.

Im Verhältnis der einzelnen Bürger zu einander wird in solchen Fällen kaum je von Solidarität geredet. Wo das Schicksal dem einen auf der einen Seite, dem andern auf der Schattenseite des Lebens seinen Platz angewiesen hat, da vollzieht sich der Regel und von jeher auch ein Ausgleich, nicht auf Grund des Solidaritätsprinzips oder Gesetzes, sondern durch einen menschlichen Gehalt, das in der guten alten Zeit — verzeihen Sie — harte Wort — Mitleid genannt wurde. Der Reiche sagte sich, wenn er menschlich empfand, daß er dem ärmeren Nachbar helfen mußte, auch wenn ihm das Prinzip und Gesetz dazu zwang, und der Ärmere die Hilfe des Reichen in Anspruch, ohne ein bestimmtes Recht darauf zu haben. Aus diesem Zusammenhang ergab sich dann, was man damals Gerechtigkeit nannte.

Nach diesem Schema könnte man sich die Elektrizitätsfrage etwa folgendermaßen denken. In Esch und Luxemburg würde man sich sagen: die Elektrizität ist etwas sehr Schönes, und wenn ein Bürger von Großluxemburg seine elektrifizierte und sein Treppenhaus, seine Zimmern seinen Keller oder Speicher feenhaft mit Licht flutet sähe, dächte er an die armen Leute im Lande, die noch mit Holzspänen ihre Hütten beleuchten, es hoch kommt mit Petroleum, und die schönste Errungenschaft der Neuzeit die Elektrizität anzuwenden:

Elektrisch Licht ist kein Genuss!

Wenn man es stets entbehren muß!

Und er würde sich gütlich zureden und sagen: mal, Miß, die droben in Beßlingen, und die andern sind schließlich doch auch Menschen und Luxemburger wie wäre es, wenn du für dein elektrisches Licht einen Zwanziger im Jahr mehr bezahltest, daß die droben nicht mehr mit der Ölfackel in die Höhlen zu hantieren brauchen und nicht mehr im Dunkeln von fünf Uhr an in schwarze Nacht getaucht sind. Umgekehrt würden die Eschinger sagen: Wie schön haben wir den Weg gefunden, zur Gemeinnützigkeit des geheimnisvollen Stroms, der die Erde umflutet und den die Menschheit beginnt, sich in kleinen, kleinen dienstbar zu machen. Es ist eine Lust zu sein, wir fühlen uns näher dem Herzen des Landes, wir spüren stärker seinen Pulsschlag. Das verdankt unsern reicheren, vom Schicksal begünstigteren Leuten in Luxemburg, Esch usw. Es ist nicht zu ihnen, daß sie ihren Strom ein wenig teurer bezahlen, damit wir auch angeschlossen werden können. Ihre großherzige Regung sehen wir auf ewig im Schlamassel. Wir danken ihnen, und wenn während des nächsten Krieges wieder zu uns kommen, werden wir ihnen die Kartoffeln um den Friedenspreis geben.

Aber die Politiker machen es anders. In der Politik darf es nie aussehen, als ob einer dem andern Dank schuldet. In der Politik will man nur was man bekommt, von rechtswegen bekommen. Man will niemanden was verdanken. Dank ist ein Begriff, der in der Politik keine Heimat hat. Darum konstruiert man lieber Ansprüche, die auf ein künstlich erzeugtes Recht gründen. Man will von Dank nichts mehr wissen wollen, macht Gesetze und treiben den schönsten Kommunismus Namen der Solidarität.